

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Bio-Energie in Frankreich

Sprecher:

Im Kuhstall von Bauer Francis Claudepierre herrscht heute Hochbetrieb. Ein Dutzend Landwirte aus ganz Frankreich sorgt für Unruhe. Sie haben die Reise nach Migneville in Lothringen auf sich genommen, um sich weiterzubilden. In dem kleinen Dorf macht Claudepierre seit fünf Jahren aus Gülle Strom. Und da es in Frankreich nur vier solcher Bio-gas-Bauernhöfe gibt, ist sein Kuhstall zum Vorzeige-Projekt geworden. Längst fehlt dem Bauern die Zeit, sich um die wissbegierigen Gäste selbst zu kümmern. Das macht inzwischen der Umwelt-Ingenieur Vincent Foinant für ihn. An einem Miniatur-Modell erklärt der Fachmann, wie aus Viehmist Strom gewonnen werden kann.

Vincent Foinant:

"Das ist ganz einfach und funktioniert perfekt. Den kleinen Eimer habe ich zur Hälfte mit Gülle und Mist gefüllt. Schläuche mit Luftkammern angeschlossen und wenn es will dann brennt es auch, voilà!"

Sprecher:

Nicht in einem Eimer, sondern in einer Gülle-Grube von 240 Kubikmetern lagert Claudepierre die Ausscheidungen seiner Kühe. Bakterien wandeln die wabernde Bio-Brühe langsam um. Bei der Vergärung entstehen unter anderem Methan, aber auch Schwefelwasserstoff und Ammoniak: Mit dem gereinigten und verdichteten Methan erzeugt Claudepierre schließlich Strom: Das brennbare Gas treibt im Schuppen neben dem Silo einen Elektrogenerator an.

Mehrere Tausend Euro spart der Bauer mit seiner Anlage pro Jahr. Dabei galt sein Projekt in Migneville am Anfang sogar als waghalsig. Wenige glaubten, dass er mit Kuhfäkalien wirklich Strom gewinnen könnte. Da es in Frankreich an Fachleuten für Biostrom mangelt, fuhr Claudepierre sogar nach Deutschland, wo es 4.000 solcher Güllegas-Bauernhöfe gibt. Erst dort, im Nachbarland erfuhr er, welche Technik man braucht. Viele französische Landwirte schrecken dennoch weiter vor Bio-Energie zurück, so Ingenieur Vincent Foinant. Vor allem wegen der Schwierigkeiten mit den Behörden:

Vincent Foinant:

"Offiziell gibt es dieses Verfahren in Frankreich noch nicht. Die Gesetzestexte liegen noch nicht vor. Und jede Behörde macht deshalb etwas anderes und wendet die Regelungen zum Teil völlig widersprüchlich an."

Sprecher:

Kein Wunder sei es, dass Frankreich weiterhin auf Atomstrom angewiesen bleibe, sagt Ingenieur Foinant. Anders als in Nachbarländern wie Deutschland habe man hier lange verpasst, sich alternative Energiequellen zu erschließen. Statt dessen wird weiter Atom-

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

strom über Hunderte von Kilometern in den Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke EDF transportiert. Besser wären doch kleine regionale Netze mit der Energie, die eben vor Ort vorhanden ist. Migneville könnte vielleicht auch dafür bald ein Pilotprojekt auf die Beine stellen. Die Bauern des Ortes seien jedenfalls auf dem besten Weg, so Foinant.

Vincent Foinant:

"Mehrere Landwirte wollen sich zusammenschließen und die Gülle ihrer Bauernhöfe in einer riesigen Grube sammeln. Um mit dem Biogas zwei Generatoren mit jeweils 100 Kilowatt anzutreiben. Auch die Wärme wird verkauft: Um sieben kommunale Wohnungen zu heizen, dazu das Rathaus und die Schule im Ort."

Frank Rossmann